

betreffend den Notfall Notfallstation

Die Notfallstation ist einer der wichtigsten Bestandteile der medizinischen Grundversorgung. Vor einigen Monaten konnte die baulich sanierte Notfallstation des Basler Universitätsspitals eingeweiht werden. Die neue Notfallstation bietet eine zweckmässige und moderne Infrastruktur. Die baulichen und einrichtungsmässigen Notstände früherer Zeiten sind überwunden.

Nicht überwunden sind offensichtlich die Notstände im personellen, strukturellen und organisatorischen Bereich:

- In den letzten Monaten haben zahlreiche Mitarbeitende der Notfallstation, die meisten davon mit Zusatzausbildung in Notfallpflege, ihre Stelle gekündigt. Darunter waren auch mehrere Schichtleitende.
- Seit Mai 2006 blieb der Notfalloperationssaal nachts ab 23 Uhr geschlossen. Diese Schliessung ist vor Kurzem wieder zurück genommen worden. Ab 1. August wird der Saal vorerst für ein Jahr wieder geöffnet.

Den Hintergrund dieser Ereignisse bilden einerseits die Personalsparmassnahmen der vergangenen Jahre und andererseits die im gleichen Zeitraum gestiegene Zahl der Notfälle, die zunehmende Komplexität der Fälle und der wachsende administrative, diagnostische und therapeutische Aufwand. Der Notfallstation stehen sowohl im ärztlichen wie im pflegerischen Bereich zu wenige Stellen zur Verfügung. Resultate dieses Personalmangels sind längere Wartezeiten für die Patienten und Patientinnen, Überlastung, Unzufriedenheit und schlechte Stimmung beim Personal sowie qualitative Mängel bei der Behandlung. Vereinzelt sollen sogar auch schon bedrohliche Problematiken aufgetreten sein.

Zusätzlich erschwert wurde die Arbeit an der Notfallstation durch erhebliche Mängel im organisatorischen und administrativen Bereich. Die Schichtleitenden verbrachten einen wesentlichen Teil ihrer Arbeitszeit mit administrativen und organisatorischen Aufgaben, insbesondere mit der Bettenkoordination mit anderen Abteilungen und der Steuerung des Patientenzu- und -abflusses.

Die geschilderte Problematik ist nicht neu. Bereits im Bericht von Dr. Wormser „Projekt Notfallstation“ (14.1.2004), welcher im Auftrag der Spitaldirektion erstellt worden ist, wird auf die Notwendigkeit von zusätzlichem ärztlichem Personal, auf die Problematik der Schliessung des Notfalloperationssaales während den Nachtstunden und auf die Mängel im Bereich der Bettenkoordination und der Patientenbewegungen hingewiesen. Nur - geschehen ist offenbar seither wenig. Da wirkt es doch etwas befremdend, wenn sowohl die Direktorin des Universitätsspitals, Frau Rita Ziegler, als auch der zuständige Regierungsrat Carlo Conti die Sache bagatellisieren, den Eindruck erwecken, das Ganze sei einigermassen neu und werde jetzt geprüft, und ihren Unmut über die Publikation des Berichtes des Notfall-Chefarztes Dr. Bingisser in der BaZ kaum verhehlen.

Es liegen heute also zwei Expertenberichte vor, welche mit aller Klarheit den Handlungsbedarf in Sachen Notfallstation nachweisen, der Bericht Wormser vom 14.1.2004 und der Bericht Bingisser vom 6.6.2006. Die Regierung ist aufgefordert zu handeln.

Es braucht zusätzliches Personal im ärztlichen und im Pflegebereich. Nach Recherchen des Interpellanten müsste es dabei für die Notfallstation, welche einen 24-Stunden-Service zu leisten hat, um vier zusätzliche Stellen im Arztbereich und um zehn zusätzliche Stellen im Pflegebereich gehen.

Das Arzt- und Pflegepersonal der Notfallstation muss über zusätzliche Ausbildung in Notfallmedizin bzw. -pflege verfügen. Für das Pflegepersonal ist die Frage der Lohnwirksamkeit der Zusatzausbildung zu prüfen.

Es sind sofort Massnahmen im organisatorisch-administrativen Bereich zu ergreifen.

Auch während der Nachtstunden muss für Notfälle ein Operationssaal zur Verfügung stehen.

Laut Factsheet der Spitaldirektion vom 6.6.2006 sind Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Situation auf der Notfallstation eingeleitet worden. Die Schliessung des Notfalloperationssaales

wird vorerst rückgängig gemacht. Im Übrigen geht es primär um Massnahmen im organisatorischen und administrativen Bereich, und da wiederum vor allem um die Entlastung der Schichtleitungen von Koordinationsaufgaben. Es ist die Rede von „punktuellen Ressourcenanpassungen“. Zwar sind solche Massnahmen zu begrüßen, es muss jedoch bezweifelt werden, dass sie allein und ohne weitere Aufstockung im ärztlichen und pflegerischen Bereich wirklich zu einer nachhaltigen Verbesserung der Verhältnisse führen werden.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie hat sich die Zahl der Notfälle in den letzten Jahren entwickelt? Trifft es zu, dass die Komplexität der Fälle, d.h. der administrative, diagnostische und therapeutische Aufwand zugenommen haben?
2. Wie hat sich der Personalbestand der Notfallstation in den letzten Jahren entwickelt? (Information aus dem Personal: Abbau bei den Pflegenden um 11,7 Stellen in den letzten 5 Jahren / Bericht Bingisser 6.6.2006: Abbau von 5,2 Pflegestellen seit 2003) / Bericht Bingisser 8.4.2006: Abbau von 11 Pflegestellen in den letzten 3 Jahren / Regierungsrat Conti in der BaZ: Seit 2003 keine Stellen gestrichen)
3. Teilt die Regierung die Meinung, dass in der Notfallstation akuter Personalmangel herrscht?
4. Trifft es zu, dass der Personalmangel zu Kündigungen beim Pflegepersonal, zu Überlastung und Unzufriedenheit unter den Ärzten und Pflegenden, zu längeren Wartezeiten und zu qualitativen Mängeln führte?
5. Der Operationssaal der Notfallstation blieb seit Mai nachts geschlossen, eine Massnahme, die inzwischen und vorerst für ein Jahr korrigiert worden ist. Ergaben sich durch die Schliessung negative Folgen bei bestimmten Notfällen? Welche Schritte unternimmt der Regierungsrat in dieser Sache? Ist der Notfalloperationssaal nicht so oder so über 24 Stunden offen zu halten?
6. Wie steht es um die Qualifikation der Ärzte und Pflegenden in Notfallmedizin bzw. -pflege? Welche Massnahmen im Ausbildungsbereich werden angegangen? Müsste die Zusatzausbildung für die Pflegenden nicht lohnwirksam sein?
7. Welche Massnahmen werden im organisatorisch-administrativen Bereich ergriffen?
8. Wie kommt es, dass wesentliche Empfehlungen des Berichtes Wormser bis heute nicht umgesetzt worden sind?
9. Wie beurteilt die Regierung die Forderung des Interpellanten nach zusätzlichen vier Stellen im ärztlichen und zusätzlichen zehn Stellen im Pflegebereich, um die Situation auf der Notfallstation nachhaltig verbessern zu können. Ist die Regierung bereit, diese Stellenaufstockung vorzunehmen?

Rolf Häring